

Bezugpreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmalig 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich
J. S.: Dr. K. Borch in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anschluss-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreiwöchentliches Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. (einschl. des Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Restamen die Zeile 60 Pfg.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 43.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 20. Februar

1889.

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat März
werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von
1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und
den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf.,
angenommen. Die Expedition.

Zu Tolstoi's Reformprojekt.

— Id. St. Petersburg.

Nachdem das Tolstoi'sche Reformprojekt die Genehmigung
des Czaren erhalten hat, dürfen die Grundzüge der geplanten
Reform, sowie die Motive, die zu ihnen geführt haben, auch
auf weitere Kreise von Interesse sein. Besonders die Kenntnis
der Motive ist notwendig zur gerechten Beurteilung des
Entwurfs und der Würdigung seiner Bedeutung für die
Regelung des sozialen, öffentlichen Lebens in seinen mannich-
faltigen Erscheinungsformen und seinen Beziehungen zu den
lokalen administrativ-polizeilichen und gerichtlichen Behörden.

Die wichtigsten und ihren Folgen nach wesentlichen Reformen
der vorliegenden Regierung war die Bauernreform, die eine
breitere Bekanntschaft mit der Lage der Bauernschaft und
insbes. auf die auf die Verhältnisse der Bauernschaft
auf: sie machte der alten patriarchalischen Bewirtschaftung
der Güter mit Hilfe der Arbeit der Bauern ein Ende und
schuf die Grundlage der rationeller ökonomischer Prinzipien zu stellen;
und endlich befreite sie eine große Zahl von Bauern aus der
bisherigen Abhängigkeit und begründete eine vollständig unabhän-
gige bäuerliche Selbstverwaltung.

Dieser letztere Punkt der Bauernreform — die Schaffung
einer unabhängigen bäuerlichen Selbstverwaltung — hat am
wenigsten den Erwartungen entsprochen und die meisten und
tiefsten Schäden gezeigt. Die Waise der gänzlich der Bildung
entbehrenden Landbevölkerung wurde — mit einem Schlage aus
dem Zustande einer halbwillkürlichen Sklaverei befreit — plötzlich
zur tätigen Erziehung erweckt und zur Beteiligung an der
Selbstverwaltung, der landwirtschaftlichen Vertretung und den
Gehörtungsangelegenheiten berufen und konnte selbstredend nicht den
Anforderungen genügen, die der Gesetzgeber an sie stellte. Der
leidenden Bewand der Grundbesitzer, durch die plötzlich
genommene Freiheit, deren rechten Genuss sie selbstredend nicht
so schnell erlernen konnte, entwertet, durch eine Menge von
Gegensätzlichen der Provinz, die in dem besetzten Bauern-
stande ein gänzlich neues Element, wirtschaftlich vermischt,
irregulär durch revolutionäre Agitatoren, die in dem un-
wissenden Landvolk ebenfalls einen günstigen Boden für ihre
Anschauungen sahen, — ist die russische Landbevölkerung, trotz
ihrer Abhängigkeit an religiöse Überzeugungen und die
Monarchie, in wenigen Jahren bis zur Unkenntlichkeit demoralisiert
worden. Ein großer Teil derselben ist verarmt, die Trunksucht
hat ungeheure Fortschritte gemacht, die Unredlichkeit der
Arbeiter gegen die Arbeitgeber macht es den Landwirthen fast
unmöglich, ihre Güter mit Vorteil zu verwalten.

Alle diese Umstände in Verbindung mit einigen anderen, wie
die Demoralisierung der von den Bauern abhängigen Friedens-
gerichte riefen nach Abhilfe und diese Abhilfe mußte bald
gewährt werden, wenn man das Sinken der öffentlichen Wohl-
fahrt in der Provinz nicht noch weiter fortschreiten lassen
wollte.

Das Projekt, welches Graf Tolstoi dem Reichsrath zur Be-
urteilung unterbreitet hat, bildet in seiner jetzigen Gestalt

einen Versuch, diese Abhilfe zu schaffen durch die Regelung der
bäuerlichen Selbstverwaltung und Einsetzung der notwendigen
Aussicht über die Tätigkeit ihrer Organe.

Das Urbild des neu zu schaffenden Bezirkskörpers (semijskij
patschajnik) sind die Friedensrichter, die nach der Auf-
hebung der Kreisgerichtsbarkeit mit großem Erfolge thätig ge-
wesen sind. Sie waren mit distinktionären, administrativen
und richterlichen Befugnissen innerhalb gewisser Grenzen aus-
gestattet und vermochten, bei Abwesenheit der gewählten
Friedensrichter, die Beziehungen zwischen Bauern und Gutsherrn
vollkommen zu regeln und gleichzeitig die Willkürlichkeiten
der Bauerninstitutionen durch sorgfältige Aufsicht zu zügeln.

Zur Wiederherstellung des damals so bewährten Zustandes
wird nach dem Projekt des Grafen Tolstoi geplant: Das
Ansehen der Bezirkskörpers zu gründen, von denen je 3 oder 4
auf einen Bezirk (Kreis) kommen sollen. Die Ernennung er-
folgt durch die Gouverneure auf Vorschlag der Kandidaten
aus dem ansehnlichen Adel durch den Reichsrath des
Gouvernements, die Ernennung werden vom Minister des
Inneren bestätigt. Die Amtsenthebung erfolgt durch den
Minister auf Vorschlag der Gouverneure. Die Obliegenheiten
und Befugnisse der Bezirkskörpers erstrecken sich auf alle An-
gelegenheiten der bäuerlichen Selbstverwaltung, die lokale
(volostnaja) Justiz und alle administrativ-polizeilichen An-
gelegenheiten der Abgaben zahlenden Personen, die zu dem
Bezirk (volost) gehört werden und sich dort aufhalten.

Nur die Mitglieder der „privilegierten“ Stände unterstehen dem
Bezirkskörpers nicht. Mit Einführung der Bezirkskörpers werden
die wählbaren Semestwo-Körperschaften für Bauernangelegen-
heiten aufgehoben, ebenso das Ansehen der Friedensrichter in
den ländlichen Bezirken. Außer der Verrichtung der an-
geordneten Funktionen liegt dem Bezirkskörpers ob: die Regelung
der Beziehungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern,
die Schlichtung der Streitigkeiten über Geld- und Wertschäden;
mit einem Wort die Aufrechterhaltung der Ordnung in dem
betroffenen Bezirk. Alle zuletzt angeführten Angelegenheiten
werden daher der Kompetenz der Friedensrichter entzogen.

Zu der auswärtigen Presse sind über die Reichsrathsbildung
vom 18. 30. Jan., in der die berühmte Abstimmung erfolgte,
vielfach irrtümliche Auffassungen über den Sinn und die Bedeutung
dieser Abstimmung verbreitet. Es handelte sich in jener Sitzung
um die Einführung der Frage, betreffs des Umfangs der
Kompetenzen der Bezirkskörpers, und die Abstimmung über diese
Frage ergab das bekannte obenstehende Resultat. Ueberdies
ist darauf hinzuweisen, daß die Beschlüsse des Reichsraths in
seiner Weise einsehen die Bedeutung besitzen; die Ab-
stimmungen erfolgen zur vollstänigen Feststellung der Urtheile
für und wider“; für den Kaiser haben sie aber nicht die
Bedeutung von „Majoritätsbeschlüssen“; sie dienen ihm
vielmehr als Material, aufgrund dessen er die endgültige Ent-
scheidung trifft. Deshalb konnte von einer Ablehnung des
Projekts durch den Reichsrath nicht die Rede sein.

Am 24. Jan. a. St. ist nun seitens des Kaisers die An-
nahme des Gegenwurfs erfolgt, der besagt, daß die des-
organisierte Landbevölkerung auf dem Weg der Gewährung zu
führen und das wichtigste Element der gesamten Bevölkerung
im Interesse der Wohlthat des ganzen Staates aus seinem
entfremdeten Zustande emporzuheben.

Politische Uebersicht.

Staatssekretär Bayard äußerte, wie aus Washington
unterm 18. d. gemeldet wird, einen Stellungskorrespondenten
gegenüber, in einer Republik müsse man den militärischen

Geist decouragiren; denselben in den Vereinigten Staaten zu
encouragiren, würde bald einen Krieg herbeiführen. Bezüglich
der anfänglichen des Zwiischenfalls auf Samoa einfließenden Er-
regung lagte Bayard, er glaube nicht, daß das Volk sich
wegen Samoa's in einen Krieg einzulassen
wünsche, es liege dazu auch keine Veranlassung
vor; falls das Volk jedoch einen Krieg wolle,
müsse es sich einen anderen Staatssekretär
schaffen. Schließlich sprach sich Bayard zugunsten der Neu-
traletzung des Privatigentums in Kriegszeiten aus.

In London ist wieder einmal die Meinung eingetroffen,
daß Stanley ermordet worden sei, angeblich in
Wangamba. Die londoner Blätter halten die Nachricht für
unbeglaubigt.

Die ganze Trostlosigkeit der politischen Lage in
Frankreich kommt zum Ausdruck in dem folgenden Tele-
gramm:

* Paris, 18. Febr. abends. Méline theilte mehreren
Deputirten mit, er habe sich von der Unmöglichkeit
überzeugt, die Gegenseite unter den Republikanern
auszugleichen und ein Kabinett zu bilden, worin
alle republikanische Gruppen vertreten seien.
Méline gab deshalb das Mandat zur Kabinetts-
bildung dem Präsidenten Carnot zurück.

Die weiter vorliegenden Telegramme sind durch das vor-
stehende zwar überholt und zum Teil gegenstandslos geworden;
immerhin sind sie aber als Beiträge zur Geschichte der gegen-
wärtigen Krise noch beachtenswert und mögen deshalb nach-
stehend folgen:

* Paris, 18. Febr. Freytag hat abgesehen, in das neue
Kabinett einzutreten, das Portfeuille des Auswärtigen ist nicht
angeboten worden, der sich darüber aber noch nicht erklärt hat.
Als Kriegsmittler wird Billot genannt. Méline konferirte
heute nachmittag mit Carnot im Palais de l'Élysee.

* Paris, 18. Febr. Die verlorne, beabsichtigte der Präsident
Carnot nach der Bildung des neuen Kabinetts eine Wochensitzung
an der Kammer zu richten und darin den veränderten
Charakter des Ministeriums zu betonen, zugleich aber die ver-
schiedenen Fraktionen der republikanischen Partei bringend auf-
zuordern, diesen letzten Versuch, während der Abwesenheit eines
der politischen Waffenerbe herbeizuführen, nicht zu vereiteln.
Die Blätter der radikalen Partei sprechen sich auf das Ent-
schiedenste gegen die angebotene Zusammenziehung des neuen
Kabinetts an.

* Paris, 18. Febr. Die Deputirtenkammer hielt eine
wenige Minuten dauernde Sitzung und vertagte sich dann auf
morgen. Ein Vertagungsantrag auf nächsten Donnerstag
wurde mit 292 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

Man gewinnt aus der Entwidlung der gegenwärtigen Krise
die Empfindung, daß die irrationellen Republikaner in der
That mit Blüthezeit gesegnet sind, jedoch sie nicht sehen, wie
sie selbst an der Schwärzung des geistlichen Axtens arbeiten,
dessen Lösung schließlich nur noch durch das Schwert — irgend
eines Präsidenten bewirkt werden kann. — Die äußerste
Linke hat ihren Aufbruch in die Wälder, mit dessen Ver-
einständigung sie einen Tag vergeblich auf den Beitritt der
radikalen Linken gewartet, nun von Stapel gelassen; derselbe
lautet:

„An die Wähler! In der Sitzung vom 14. Februar 1889
stimmten 228 republikanische Abgeordnete, der Willst der That
und der Reformen treu, für die Durchföhrung der Verfassung von
1875. 122 republikanische Abgeordnete, Anhänger des jetzigen
Zustandes, stimmten gegen die Resolution. Die 122 gegen über
die 228, damit den verbindlichen Abstimmungen der Rechten und
der Gruppe, deren Führer der General Boulanger ist. Der
General Boulanger, welcher aus der Verfassungsdurchföhrung seit

Konstantinshafen an der Äkrolab-Bai.*

Neuguinea, im Oktober 1888.

Der Platz für die deutsche Station Konstantinshafen, die
von den Eingeborenen Melamu genannt wird, ist mit Rücksicht
auf den wenige Hundert Meter entfernten Ankerplatz der Schiffe
ausgewählt worden. Unterhalb des Flügelmastes an einem
kleinen Korbbaum von Korallenbüschen aus dem Boote
steigen gelangen wir, wohlgepflegt (aber zur Zeit durch
Wettereinflüsse lebende) Gartenanlagen durchdringend, zu dem
einfachen einem Hofraum mit Dach aus Wellblech dar-
stellenden Wohnhause des Stationsvorstehers, wo zur Zeit der
langjährige u. a. durch seine Sammlungen für das kaiserliche
Gedächtnis-Museum wohlbekannte Entdeckerforscher Rubary
mit seiner aus den Karolinen gebürtigen Gemahlin, seinem
Töchterchen Bella und seinem wackeren Schwager Helmut (einem
meiner Reisegefährten) ein glänzendes Familienleben führt.
Hat man in Konstantinshafen und anderwärts die Jungellen-
wirtschaft zur Genüge beobachtet und selbst mit durchlebt, so
blickt man mit einem bei und unbekanntem Erstaunen auf die
Thätigkeit und den Einfluß einer thätigen Hausfrau, deren
fleißige und geschickte Hand in Hundert und aber Hundert
Kleinigkeiten zutage tritt. Frau Rubary reitet, schießt und
fährt mit derselben Vollkommenheit, womit sie — und wohl-
verstandenen bloß mit ein paar neupomerischer Jungen, deren
Herr Rubary sich angenommen — die Haushaltung führt.
Nirgendwo im ganzen Schutzgebiet bekommt man so gute ge-
backene, gebackene, oder geräucherete Fische, nirgendwo so vor-
trefflich zubereitete Speisen, nirgendwo so herrliche Ornatibälle
wie in Konstantinshafen.

Was die letzteren anlangt, so besitzt Herr Rubary eine hübsche
Ansammlung dieser südländischen Früchte, die ich auf Neuguinea
gesehen. Zu Dampfen des auf der stehenden Seebeise

umspielten Veranda Eibenben baumelt die eisrühigen, aber
die halbe Größe eines Korbtopfes erreichenden Früchte von
laubumrankten Vatten herüber. Schade, daß von dem großen
Gewächs bloß so wenig zu genießen ist. Schneidet man es
mitlen durch, so entfällt jede Hälfte ein paar Schüssel voll der
herrlichsten cremeartigen Fruchtmasse, die an Frucht des
Schwammschades fast von irgend anderen Tropenfrüchten über-
troffen oder erreicht werden dürfte. Wie auf allen Stationen
im Schutzgebiet ist die Veranda von großen Sunden (Ulmern
oder bairischen Duggen) sowie einer Anzahl schimmernder Kakon,
oben das Kanb ohne Winter ein ewiger Frühling zu sein
scheint, umlagert. Etwas fernwärts aber kumpft, horstförmig
Wass vergehend, der wohlgepflegt, fast jede kleine Tümpel-
fläche des Bodens, angehendliche die Zeit erwarten, wenn
sein Herr mit ihm durch die Plantage galoppiren wird. Röhre
und Vordachhäuschen sind bloß wenige Schritte entfernt, während
die übrigen Stationsgebäude, wie z. B. das bloß einen sehr
großen Raum darstellende Haus des Assistenten (dort wohnt
der Verfasser dieses Aufsatzes), die Wohnung der sonstigen
weißen Stations-Angestellten, das Waarenlager, der Boots-
schuppen, die Arbeiterwohnungen z. einen verhältnismäßig großen,
durch einfache Gartenanlagen (diesigen von Fischhäfen
selbstverständlich viel luxuriöser) verschönerten Raum
bedecken.

Damit dem Bilde der Schatten nicht fehlt, will ich hinzu-
fügen, daß Wollkisten und Matten die Plätze, während deren
ich mich hier (von Herrn Rubary vortrefflich gepflegt) im
Fieber erkrankte, nicht gerade verlockend haben. Konstantin-
shafen gilt — so mit Recht oder Unrecht weiß ich nicht —
als eine Kleinigkeit ungesund denn die übrigen Stationen. Und
dies muß um der Gesundheit willen hinzugefügt, daß
Herr Rubary, der nebst Weib und Kind auf der Gabel-
schiff (Neupomeraner) wie mehr als hier vom Fieber
gehalten, diese größere Umgebung befreitet. Sollte sie vor-
handen sein, so müßten, da jetzt meine Kenntnisse reichen,
Konstantinshafen äußere, günstig gelegen ist und fast stets
einer mäßigen, nicht allzuartigen Seebrise erfreut, die Ursachen

eng begrenzte örtliche sein. In der That finden wir östlich
von Konstantinshafen, also in der Richtung, von woher ge-
wöhnlich der Wind kommt, eine kleine Strecke sumpfigen aber
wenigstens nassen Landes, dessen Ausstrohung durch dichten
Schwamm und Waldbestand erschwert wird. Regelmäßige Drainage
würde, abgesehen davon, daß ihr Nutzen doch immerhin zweifel-
haft wäre, ziemlich viel Geld kosten. Und den Wald gerade
an dieser Stelle niederlegen zu lassen, daß nach den letzten Er-
fahrungen, die man in der fernparatigen, dem Wilde (insbes.
preisgeheueren) Bestand von Melamu gemacht hat, seine sehr
großen Bedenken. Man befürchtet, daß, wenn der Wald nicht
mehr da wäre, der bisweilen recht unheimlich hereinbrechende
Seewind die Pflanzungen schädigen könnte. Meine persönliche
Ansicht geht übrigens dahin, daß die landläufigen Gesprüche
über die etwas besseren oder etwas schlechteren gesundheitlichen
Verhältnisse dieser oder jener Station für gewöhnlich des
tödlischen Untergrundes entbehren und daß ich, wenn ich in
Neuguinea angekommen wäre, ganz besonders gern in dem schönen
Konstantinshafen wohnen würde.

Wie bereits erwähnt worden, findet sich bei Konstantinshafen
bloß längs des Strandes ein schmaler, für die Landwirtschaft
nicht in Betracht kommender Streifen von Korallenbüschen,
Korallenland und Korallenree. Nicht dahinter finden wir
tiefergründige, mit Humus durchsetzte Ackererde, welche der Ver-
witterung des hauptsächlich aus Kalk und Konglomeraten be-
stehenden Kalkgesteiges sowie den Ablagerungen der aus dem
vulkanischen Fimstere-Gebirge kommenden Flüsse seine Ent-
stehung verdankt. Ein flatteriger Saum, dessen durch Stachel-
dorn mitteleander verknüpfte mächtige, schwarzgebeerte Pfosten
auf viele Hundert Meter weit laubumworfene (säubar) sind, um-
schließt die Compagnie-Plantage, wo zur Zeit fast bloß Valaten
(siehe Kartoffeln), Yamis und Baumwolle gerettet, aber gleich-
zeitig mit vielen anderen Gewächsen Versuche angeestellt werden.
Konstantinshafen ist bisher die einzige Station, welche die für
ihre vierzig neupomeranischen Arbeiter benötigten Lebensmittel
nicht gleich den übrigen Stationen aus dem Dismarck-Archipel
bezieht, sondern selbst erzeugt. Anstatt wie anderwärts fast

* Aus einem Berichte des bekannten Reisenden Hugo Böttler
an die „Sächsische Zeitung“.

Gr. Steinstr. Nr. 70. **Gebrüder Schultz, Halle a. S.** Ecke der Neunhäuser.

Unsere Abteilung:

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe

bietet in glatten sowie in Fantasiegeweben eine überraschende Auswahl, worauf hinzuweisen wir uns ganz besonders gestatten.

Täglicher Eingang in Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffen, Regenmänteln, Promenades, Jaquettes und Vestes.



Staatsmedaille.

Albert Drechsler

Poststrasse 15,

Tuch-Handlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

beehrt sich hierdurch den

Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ganz ergebenst anzuzeigen.



Halle a. S. 1881.

Loose
zu der vom Ornithologischen Central-Verein f. S. u. Th. in Halle veranstalteten Verloosung von Geflügel, Sing- und Schmuckvögeln — **Ziehung am 18. März er.** — sind à 1 Mk. zu haben bei **W. König**, Expedition der Saale-Zeitung.

Nachlasse

von Möbeln, Kleidungsstücke, Uniformen, Betten, Wäsche lauft viel und zählt die höchsten Preise **Friedrich Peitke, Geißstr. 18.**

Feines Tafelgeflügel
naturlich mitschgemästet oder getrüffel liefert von einem Vorküchen anwärts bis zu ganzen Bagnonabungen lebend oder geschlachtet und trocken gerupft mit dem Mehl die Süßnerzucht des **Victor Heydecker**, **Pilsbäck-Ladung**, Länge u. Breite per Stück nach jeder Station Deutschlands — Packung und portofrei (officiert freibleibend) pr. Stück **Bouardes** (getrüffel) 4.80 **Kapunen** (lines herbes-Rast) 2.30 **Gänse** (auf d. Reich gemästet) 4.20 **Gänse** (getr. u. gr. Gettebern) 5.90 **Enten** (getropft) 2.30 **Indians** (mit Hüften gemästet) 6.60 Ein Probevorküchen, enthalt: 1 Bouardes (getrüffel), 1 Gänse (getropft), 1 Bouardes (lines herbes-Rast) oder 1 Stogam (getrüffel) und 2 Bouardes (naturlich mitschgemästet) mit nur jungen, **artem gleiche, wird für Markt 5,50** nach ganz Deutschland überallhin packung und portofrei berendet.

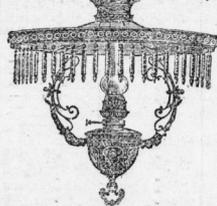


Geaichte Tafelwaagen mit Wärmor oder Messinghaute, 3, 5, 10, 15 Kilo.
Geaichte Gewichte in Gussstien,
Geaichte Ständerwaagen,
Geaichte Gemässe in Zinn in ¼ n. 0,1 Liter-Einteilung,
Geaichte Petroleum-Messapparate zu 25-50 Liter,
Zinntrichter,
Ladenmühlen,
Butterstecher etc.

Laden-Lampen

unter „Garantie“ für bestes Brennen! Eine Lampe wie Abbildung kostet mit großem Universal-Ölverbrenner **Mark 15,00.**

Dieselbe kostet mit **extrogroßem Universal-Ölverbrenner** **Mark 16,50**, **Prismen** Stück nur 10 **¢**



Dieselbe kostet mit **extrogroßem Union-Prismen-Ölverbrenner** auch nur **Mark 16,50.**

Geaichte Decimalwaagen mit und ohne Zug

½, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Centn.

Geaichte Gewichte in Messing.

Geaichte Balkenwaagen,
Geaichte Gemässe in Weisblech in ¼ und 0,1 Liter-Einteilung, sowie überhaut **vollständige Einrichtungen** empfehlen zu bekannt **billigsten Preisen.**

Loren mit Wech- und Nadellichtem mit garantiert grössten Brennern von **Mark 2,25** bis **Mark 8,00.**

Albin & Paul Simon. Halle a. S.

Marktschloss.



Für Landwirthe!

Schlemper, Zaucher, Trants und Wasserfässer von allen Größen officiert billigst **H. Schaaf**, **Kaulenberg 5.** (Zwischen Dresdener Viehhalle und Café David.)

Freyberg's Brauerei

empfeht **Deutsches Porterbier** 1887 große silberne Medaille in Königsberg i. Pr. 15 Flaschen 3 Mark.
Export-Bier 25 Flaschen 3 Mark.
1888 silberne Medaille auf der Weltausstellung in Brüssel.
Pilsener u. Lager 30 Flaschen 3 Mark.

Emser Pastillen

in ¼ und ½ Schachteln mit Kontrollziffern der Königl. preuss. Brunnens- und Fabrikverwaltung in Em, altbewährtes Mittel gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, empfiehlt die Hauptverläge natürlicher Mineralbrunnen und Quellenprodukte von **Helmbold & Comp., Halle a. Saale**, sowie die hiesigen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 66, empfiehlt seine reiche Auswahl neuester Muster von **Confirmationskarten.**

CACAO-EXTRACT ist feinstes, deutsches, leichtlösliches Cacaoapulver.

Gute Spirituosen.

Erstaeiner alter Jamaica-Rum 2 **4** 50 **¢**, feinstes Jamaica-Rum 4 **4**, Stouddorfer 2 **4**, Cognac 3-5 **4**, E. Arac de Gon 3 **4**, feine Punsch-Essenzen à 2 **4**, H. Schlummer-Punsch 2½ **4**, u. I. Burgunder-Punsch-Essenz à 3 **4** pro Flasche. Rother Haut-Brion-Wein (edler Graves-Wein für Bruttirante à Bout. 1 **4** 50 **¢**) empfiehlt **Rawald, Halle a. S., Leipzigerstr. 6.**

Carl Dillge

Halle a. S. **Delitzscherstrasse 7.**
Prima Wecklenb. Landschweine 53 Mk. 18% Tara.
" **Vajoner, schwere, 54 Mk.** 45 Pf. Tara.
" **Alle Sorten Därme, Speise** etc.

Atelier f. Photographie von Gebr. Siebe, **Inhaber: A. Schmackenburg, Zeisiger-Strasse 62.**

Zu Kranenwagen empfiehlt sich **Wasselerstr. 51. H. Karoth.**

Hochelegante Damen-Masken

(ungebraucht) zu verkaufen **Unterberg 12.**

Theater-Costime für Damen zu Maskenbällen, hochelegante von **2 **4** an** **Steinweg 28A.**

Praktischer als alle Badewannen sind die berühmten Badewannen von **L. Weyl**, **Berlin W. Leipzigerstr. 124.** Wenig Wasser, wenig Raum, schnell heißbar, eigenes Fabrikat, empfehlen zu bekannt **Abnahme. Preisocorant gratis.**

Pianos für Studium und ausgez. Unterricht besond. geeignet, kreuz. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. — Preisver. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monat. **Berlin, Drossendriesch 38. Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabr.**

ff. Hambg. Schmalz à **Wund 50 **¢****, bei **A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 30.**

la. Elaineise, Silberseife

Plutocorin, parfümiert, à **Wund 25 Pf.**, 10 **Wund 2 Mark**, **Silberseife** und alle anderen Seifen, nur beste Qualität, zu bill. Preisen bei **Ernst Zeschmar**, **Wagdeburgerstr. 27, Brauerei-Edel.**

Feinste Cocosnussbutter (Cugros-Lager)

verzählich für Haushaltungen, Gastwirtschaften, Bäckereien, in **Wund 2 **4****, à **75 **¢**** — von **9 **Wund****, à **70 **¢**** incl. **Wund**, in **Wund** von **25** und **50 **Wund****. Inhalt à **65 **¢**** incl. **Kübel** empfehlen und verkaufen **C. Welneck & Söhne**, **Obdöleben i. Th.**

Familien-Nachricht. Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr ist unsere geliebte Mutter **Ulberine Siebe** geb. **Strebs**, im Alter von 65 Jahren nach schwerem Leiden entschlafen. **Artern**, den 18. Februar 1889. **Geschwister Siebe.**

Für den Hinterlassenen verantwortlich **W. König in Halle.** Expedition: **Neue Promenade 1.** Mit Beilagen.